

Sterbebette der Mutter, so hielt auch jetzt ihr kindlicher Glaube an den himmlischen Vater sie aufrecht. Ihm, dem treuen und gnädigen Gott, übergab sie sich und ihre Zukunft mit zuversichtlichem Herzen.

Schlus.

In Amerika hielt sie nun nichts mehr. Nach Europa, nach Deutschland, zu ihrer Eugenie! Das war jetzt ihr einziges Verlangen. Sie verwandelte so schnell als möglich ihr und ihres Bruders ganzes Besitztum in Gold und kehrte mit einem höchst ansehnlichen Vermögen in ihr Vaterland — in ihr Hinterstübchen zurück.

Untermweg schon stellte sie Erkundigungen an und hatte vernommen, daß Madame Strahl und ihre Tochter in großer Dürftigkeit in jenem bekannten Hinterhäuschen lebten, und daß Eugenie theils in Folge allzugroßer Anstrengung der Augen, weil sie, um sich und die Mutter zu ernähren, stets feine Arbeiten und oft bei Nacht fertig hatte, theils durch vieles Weinen das Licht ihrer Augen gänzlich verloren habe. O wie beflügelten diese Nachrichten Clara's Schritte, um durch ihr Erscheinen einiges Licht in diese dunkle Nacht zu bringen. Und dieß brachte sie auch wirklich. Clara glaubte, nicht besser im Geiste ihres seligen Bruders handeln zu können, als wenn sie den bei weitem größeren Theil seines nachgelassenen Vermögens Eugenie und ihrer Mutter als sein Vermächtniß überbrächte. Allein dieses anzunehmen, dazu wollten Madame Strahl und Eugenie auf keine Weise sich verstehen. Endlich wurde der Streit dahin entschieden, daß Alles gleichsam eine Familie bilden sollte. Clara kaufte das steinerne Haus, und Madame Strahl und Eugenie wurden ihre lieben Hausgenossen und theilten mit ihr die Erziehung ihrer lieblichen Töchter. Madame Strahl wurde von ihnen Großmutter genannt